

Der bittende Freund
zu Hause und mit allen – durch den Geist verbunden

AZ 301-1

Kerze anzünden - Stille

Votum:
Im Geiste Jesu sind wir miteinander verbunden.
Und so feiere ich (feiern wir) in seinem Namen Gottesdienst:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 95,1-7a:
Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken
und jauchzen dem Hort unsres Heils!
Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen
und mit Psalmen ihm jauchzen!
Denn der Herr ist ein großer Gott
und ein großer König über alle Götter.
Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,
und die Höhen der Berge sind auch sein.
Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,
und seine Hände haben das Trockene bereitet.
Kommt, lasst uns anbeten und knien
und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.
Denn er ist unser Gott!
- Stille -

Gebet:
Treuer Gott, es fällt uns schwer, miteinander zu sprechen. Oft reden wir viel und sagen wenig. Mit dir zu sprechen, fällt uns noch schwerer, weil wir meinen, wir hätten keine Zeit zu beten oder wir müssten uns zuvor in die richtige Stimmung versetzen. Manchmal fehlt uns auch einfach das Vertrauen. Befreie uns von unseren überhöhten Ansprüchen. Befreie uns aus unserer Verschlossenheit. Befreie uns von Hetze und Eile. Schenke uns das Glück der Zwiesprache mit dir wie mit einem guten Freund. Mach uns deiner Gegenwart gewiss. Amen.

- *wer möchte, liest jetzt die Lesepredigt S. 2-4 -*

Fürbitt-Gebet:
Größer als unser Herz ist dein Herz, Gott. Bilde unsere Herzen nach deinem Herzen, Gott, damit wir nicht kleinlich verrechnen, sondern großzügig schenken.

Weiter als unser Herz ist dein Herz, Gott. Bilde unsere Herzen nach deinem Herzen, Gott, damit wir nicht verharren in der Enge unserer Angst, sondern aufbrechen in die Weite deiner Gedanken.

Weicher als unser Herz ist dein Herz, Gott. Bilde unsere Herzen nach deinem Herzen, Gott, damit wir nicht hart werden aus Sorge um uns selbst, sondern uns berühren lassen durch die Not anderer.

Bilde unsere Herzen nach deinem Herzen, damit wir zu den Menschen werden, die du dir erdacht hast. (Gottfried Heinzmann)

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen *(eventuell Hände zum "Segenskörbchen" falten)*
Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden.
Amen.

–Stille-

Kerze auspusten

Lesepredigt über Lukas 11,5-13 i.A.:

Und Jesus sprach zu ihnen: Wer unter euch hat einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote; denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben. Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.

Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Wenn schon ihr, […] euren Kindern gute Gaben geben könnt, wieviel mehr wird der Vater im Himmel denen den heiligen Geist geben, die ihn darum bitten!

Liebe Gemeinde,

es war Anfang Januar. Wir waren von einer Flugreise zurückgekommen und standen am Frankfurter Flughafen. 18 Grad Minus. Die Gleise waren vereist. Es fuhr kein Zug. Was tun? Wen könnte man jetzt, mitten in der Nacht, anrufen? Schließlich wählten wir eine Nummer und riefen einen guten Freund an. Er kam mit seinem großen alten Auto und hievte das Gepäck von vier Personen in den Kofferraum. Den Rest der Nacht konnten wir im warmen Bett verbringen. Wie gut, dass es solche Freunde gibt!

So ähnlich erzählt Jesus auch einmal von Gott in dem heutigen Bibeltext. Wieder steigen wir ein in eine nächtliche Notsituation:

Überraschend kommt ein Freund zu Besuch. Jetzt steht er da, mit leerem Magen. Der Hausherr will etwas zu essen holen, doch der Brotschrank ist leer. Er eilt zum Nachbarn. Kein Licht brennt. Alle schlafen. Der Gastgeber weiß, dass seine Bitte unbequem ist und fast unmöglich. Keiner lässt sich gern aus dem Tiefschlaf wecken. Aber das hier ist ein echter Notfall. Also klopft er an. Erst leise, dann fester. Gleich wird sein Freund den Kopf zum Fenster herausstrecken. Und dann wird er ihn sehen und ihm helfen. Schließlich klopft er ja nicht einfach irgendwo, sondern an die Tür eines richtig guten Freundes. An dieser Tür ist er noch nie abgewiesen worden!
Lukas, der diese Geschichte aufgeschrieben hat, steigert sie noch. Wenn schon der Gastgeber sich traut, nachts bei einem wirklich guten Freund anzuklopfen, um wieviel mehr dürft ihr bei Gott anklopfen, wenn ihr ihn braucht. Wenn es sein muss, mitten in der Nacht. Um wieviel mehr, so folgert er, muss Gott ein guter Freund sein.

Beten heißt, mit Gott zu sprechen wie mit einem Freund.

Aber wie geht das eigentlich, bei Gott anklopfen? Viele meinen, Beten sei schwer, Beten sei nicht selbstverständlich, Beten müsse man lernen, da müssten die Umstände stimmen, das geht nicht einfach so! Da müsste man auf die Knie gehen oder in die Kirche, die Hände falten oder sich an bestimmte Zeiten oder Formulierungen halten. Das alles schadet

gewiss nicht. Doch das Entscheidende ist für mich nicht das Anklopfen, nicht das Wie und schon gar nicht das „Ob überhaupt“. Für mich ist am wichtigsten zu wissen, **wo** ich anklopfen kann, wenn ich Hilfe brauche - wenn es sein muss, auch mitten in der Nacht.

Beten heißt, mit Gott zu sprechen wie mit einem Freund.

Da fällt mir immer zuerst Tewje, der Milchmann, ein. Scholem Alechem hat über ihn ein Buch geschrieben. Über ihn und seine Familie zur Zeit der Judenpogrome in Russland. Trotz aller Armut, aller Widrigkeiten und Schicksalsschläge in der Familie setzt Tewje sein ganzes Vertrauen und all seine Hoffnung auf Gott. Das Musical „Anatevka“ schildert uns Tewje als einen Mann, der immer mit Gott im Gespräch ist: Den ganzen Tag, in jeder Alltagssituation ist Gott sein selbstverständliches Gegenüber. Die Telefonleitung zwischen Tewje und Gott ist sozusagen eine Standleitung. Alles kann Tewje Gott sagen. Die freudigen Ereignisse teilt er ebenso mit ihm wie all sein Leid.

Immer wenn ich an Tewje denke, fällt mir auch Abraham Joshua Heschel ein, ein jüdischer Religionsphilosoph. Er hat den Menschen einmal beschrieben als jemanden, der immer auf der Suche ist nach Gott. Der Mensch - ein lebendiger Bindestrich zwischen oben und unten. Für mich ist Tewje, der Milchmann, auch so einer, ein lebendiger Bindestrich zwischen oben und unten. Und er erinnert mich daran:

Beten heißt, mit Gott zu sprechen wie mit einem Freund.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Gott wird uns nicht abweisen, verspricht uns unser Evangelium. Das macht mir Mut und Hoffnung.

Zur Verdeutlichung möchte ich die Worte unserer Geschichte etwas abändern:
Gott öffnet, also hast du die Möglichkeit anzuklopfen.
Gott gibt, also hast du die Möglichkeit, ihn zu bitten.
Gott hört, was du zu sagen hast, also hast du die Möglichkeit,
es ihm zu sagen. Es müssen keine großen Worte sein.

Gott hört, Gott öffnet, Gott gibt.
Amen.